



**HOCHSCHULE OSNABRÜCK**  
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

# WENN ANGEHÖRIGE PFLEGEBEDÜRFTIGKEIT ZUHAUSE BEWÄLTIGEN – ERKENNTNISSE AUS DER VDK-PFLEGESTUDIE

PROF. DR. ANDREAS BÜSCHER, HOCHSCHULE OSNABRÜCK

ONLINE, 3.09.2024



# ÜBERSICHT ÜBER HÄUSLICHE PFLEGE IM RAHMEN DER PFLEGEVERSICHERUNG – 2021 (QUELLE: BUNDESAMT FÜR STATISTIK, 2022)

## Eckdaten der Pflegestatistik 2021

### Pflegebedürftige 2021 nach Versorgungsart

**5,0 Millionen Pflegebedürftige insgesamt**

zu Hause versorgt:  
4,17 Millionen (84 %)

in Heimen vollstationär  
versorgt:  
793 000 (16 %)

durch  
Angehörige:  
2,55 Millionen  
Pflege-  
bedürftige  
(Pflegegrad 2  
bis 5)

zusammen mit/  
durch ambulante  
Dienste:  
1 047 000  
Pflege-  
bedürftige  
(Pflegegrad 1 bis  
5)

im Pflegegrad 1 (mit  
ausschließlich  
landesrechtlichen  
bzw. ohne  
Leistungen der  
Heime und  
Dienste):  
565 000 Pflege-  
bedürftige  
Auch durch  
Angehörige  
versorgt.

durch 15 400  
ambulante  
Dienste mit  
442 900  
Beschäftigten

in 16 100  
Pflegeheimen <sup>1</sup> mit  
814 000 Beschäftigten

<sup>1</sup> Einschl. teilstationärer Pflegeheime.





## ÜBERGÄNGE BEI DER BEWÄLTIGUNG VON PFLEGEBEDÜRFTIGKEIT

- Übergänge/Transitionen im Lebensverlauf (auf einige wird sich gezielter vorbereitet)
- Unsicherheiten, Bewältigungs- und Anpassungserfordernisse ziehen Beratungs- und Begleitungsbedarf nach sich
  - Informations- und Klärungsbedarf
  - Vermittlung von Unterstützung
  - Erlangung von Fähigkeiten und Fertigkeiten
  - Bedarf an Problemlösung
  - Kurz-, mittel- oder langfristig
  - Unterschiedlicher Komplexitätsgrad



# VDK-PFLEGESTUDIE



## DATENBASIS VDK-PFLEGESTUDIE

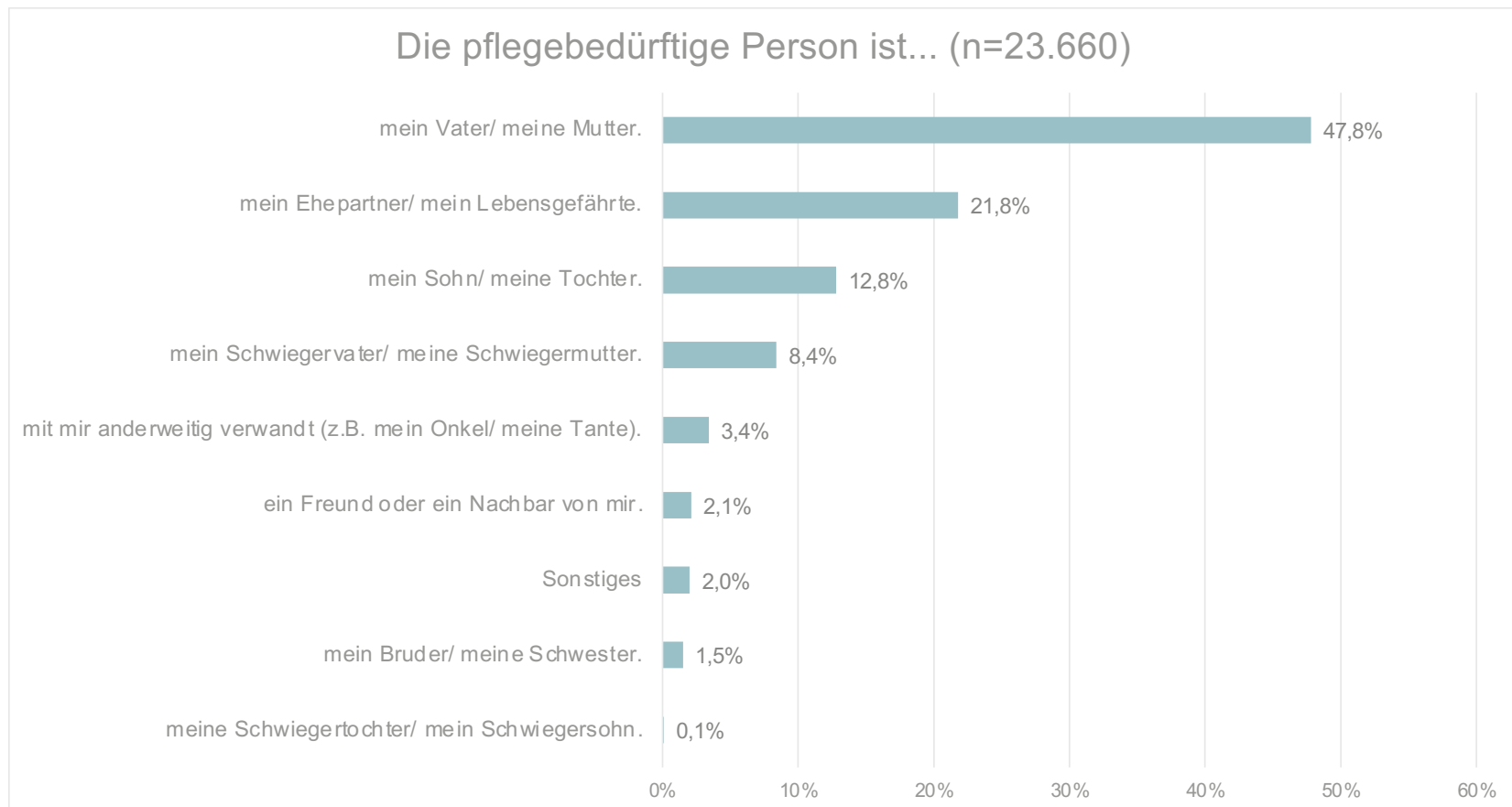
- Online-Befragung von Mitgliedern des Sozialverbands VdK zwischen dem 29.03. und 09.05.2021
- Beteiligt haben sich:
  - mehr als 27.300 Personen, die als Angehörige jemanden pflegen oder gepflegt haben (72% Frauen, 28% Männer)
  - 55% im Alter von 60 oder jünger; 45% im Alter von 61 Jahren oder älter
  - Pflegegradverteilung geringfügig anders als in Pflegestatistik
- Außerdem knapp 6.600 pflegebedürftige Menschen und etwa 19.700 Personen ohne Pflegeerfahrung



# WER PFLEGT WEN?

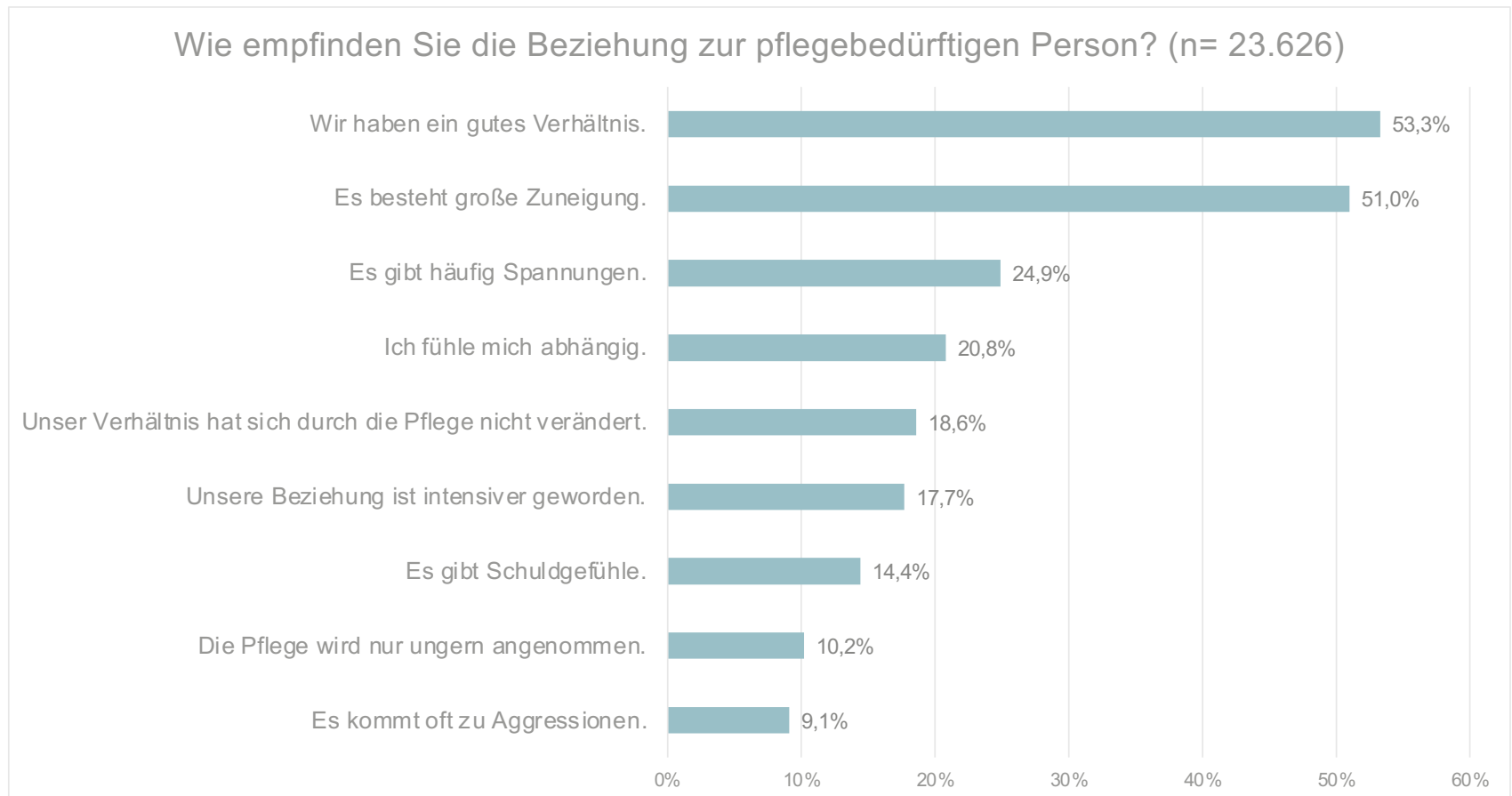


## VERHÄLTNIS ZUR PFLEGEBEDÜRFTIGEN PERSON





## BEZIEHUNG ZUR PFLEGEBEDÜRFTIGEN PERSON







## GRÜNDE FÜR DIE PFLEGEÜBERNAHME

- Hauptgrund „Weil es selbstverständlich war“: 78,6%
  - Weitere Gründe: Gegenseitigkeit, Erwartungshaltung und weil die pflegebedürftige Person keine fremde Hilfe möchte
- Bei 60% sind neben der Hauptpflegeperson auch andere Personen, vor allem Familienmitglieder, aber auch Bekannte, Freunde u.a., involviert
- Knapp 60% gehen davon aus, weiterhin zu pflegen, vor allem, weil sie sich verantwortlich fühlen
- Etwa ein Drittel zieht die Einschaltung eines Pflegedienstes in Betracht
- Die Gründe liegen bei etwa der Hälfte darin, dass Sie für ihre pflegebedürftigen Angehörigen da sein möchten und ihnen das versprochen haben



# WIE GEHT ES DEN PFLEGENDEN?

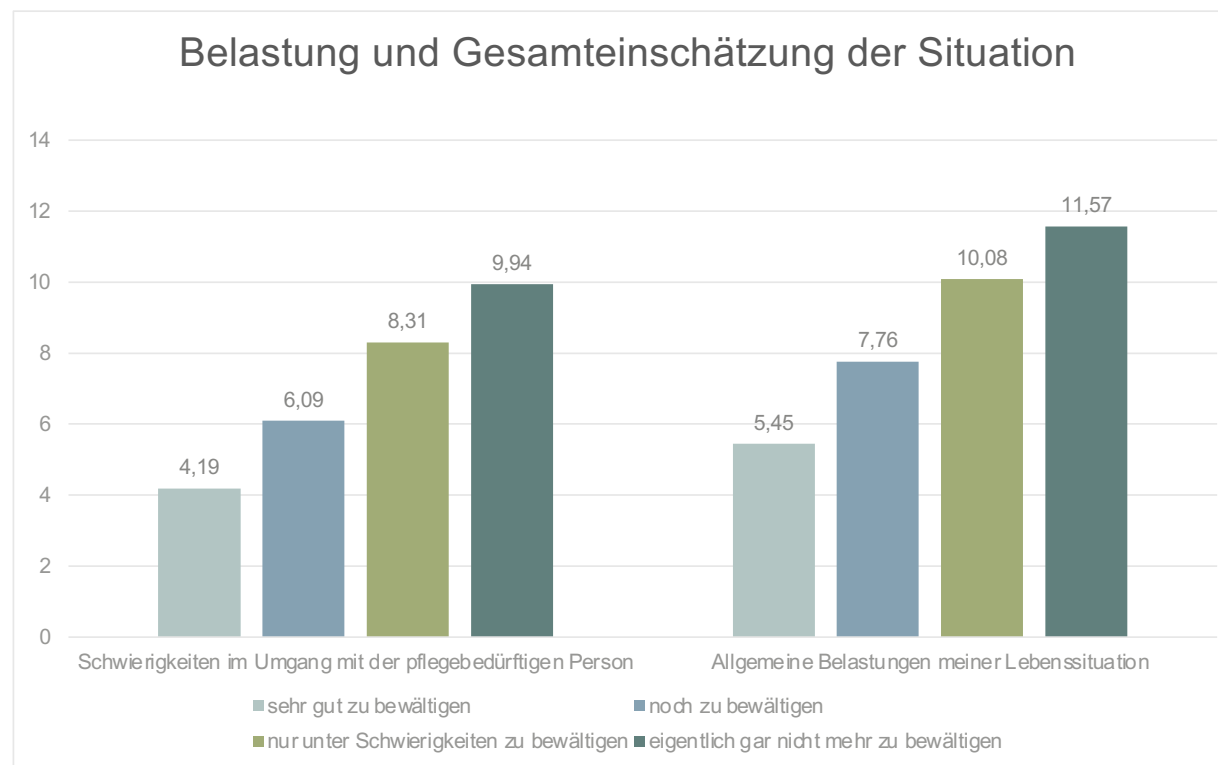


## GESAMTEINSCHÄTZUNG DER PFLEGESITUATION

	Angehörige (n=18.108)
Sehr gut zu bewältigen	12,4%
Noch zu bewältigen	53,0%
Nur unter Schwierigkeiten zu bewältigen	29,5%
Eigentlich gar nicht mehr zu bewältigen	5,0%

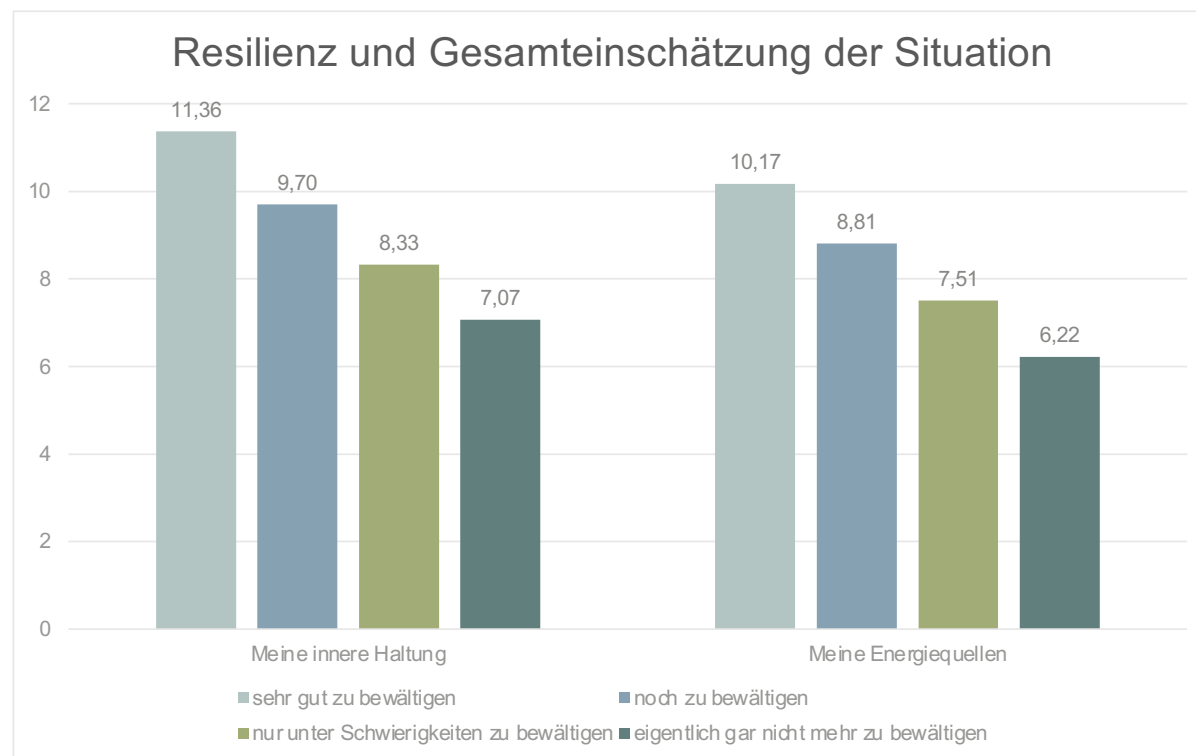


## BELASTUNGEN DER ANGEHÖRIGEN - GESAMTEINSCHÄTZUNG





## PSYCHISCHE WIDERSTANDSFÄHIGKEIT DER ANGEHÖRIGEN - GESAMTEINSCHÄTZUNG





## ALLGEMEINE BELASTUNGEN DER LEBENSITUATION

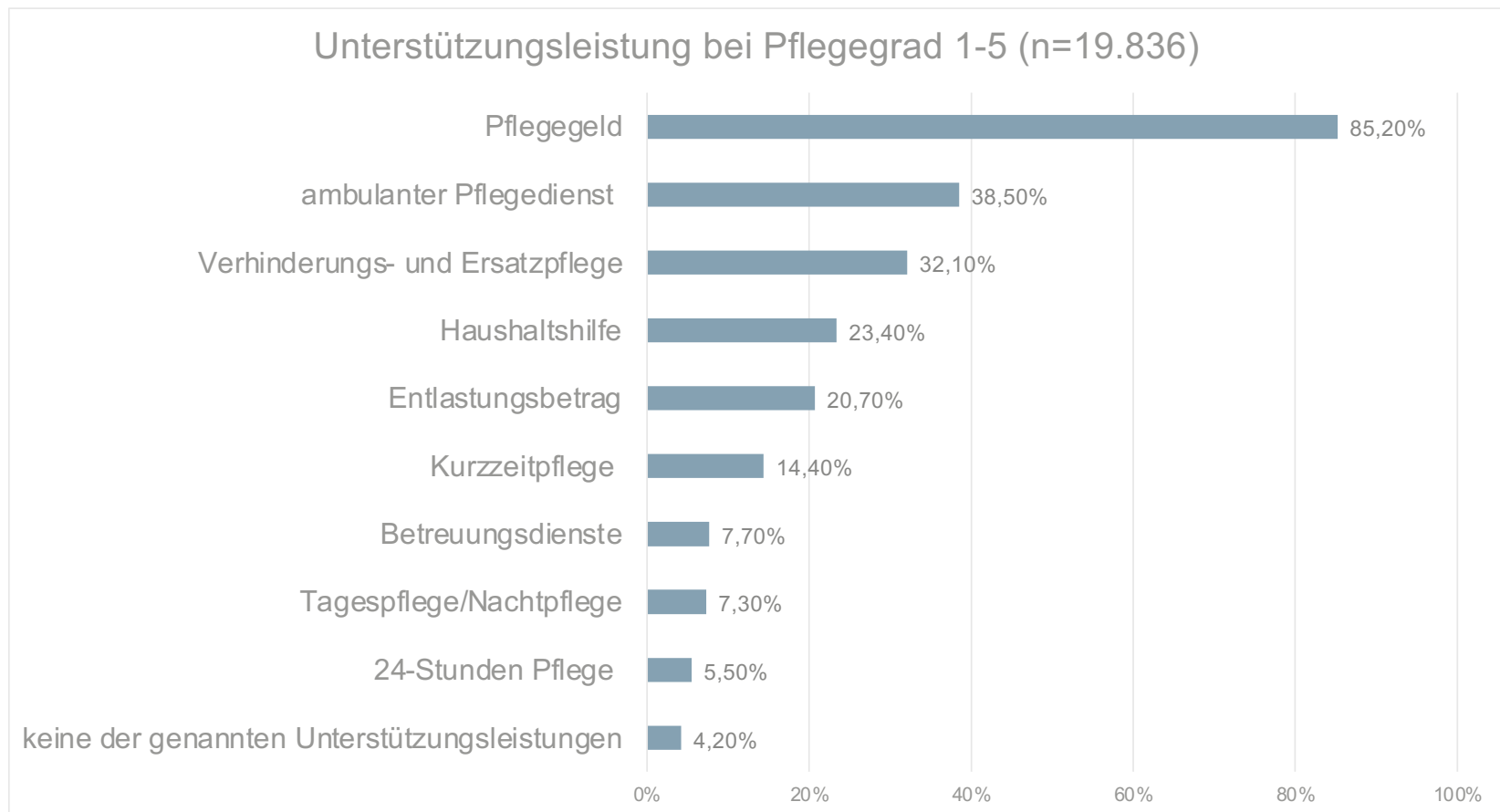
	Ja	Eher ja	Eher nein	nein
Neben den Pflegeaufgaben bin ich im Alltag durch zusätzliche Schwierigkeiten belastet (z.B. eigener Gesundheitszustand, Sorge um weitere Familienmitglieder, Vereinbarkeit Pflege-Familie-Beruf) (n=19.052)	<b>26,9%</b>	<b>25,5%</b>	<b>29,7%</b>	<b>17,9%</b>
Ich leide täglich an körperlichen Beschwerden (z.B. Schmerzen, Atemnot, ungewollte Gewichtsveränderung, Herzklopfen, Schwindel, Erkrankungen des Bewegungsapparates) (n=18.923)	<b>22,1%</b>	<b>28,6%</b>	<b>23,0%</b>	<b>26,3%</b>
Meine finanzielle Situation bereitet mir Sorgen (n=18.596)	<b>18,2%</b>	<b>17,6%</b>	<b>23,8%</b>	<b>40,4%</b>
Ich vernachlässige meine eigene Gesundheit (z.B. Versäumnis von Vorsorgeuntersuchungen, Schlafmangel, ungesunde Ernährung) (n=18.933)	<b>29,0%</b>	<b>31,1%</b>	<b>17,3%</b>	<b>22,5%</b>
Ich habe das Gefühl, der Vielfalt an Anforderungen in meinem Alltag nicht gerecht zu werden (dies kann sich z.B. durch Antriebslosigkeit, Schlafprobleme, Freudlosigkeit oder Gereiztheit äußern) (n=18.846)	<b>9,9%</b>	<b>24,7%</b>	<b>34,0%</b>	<b>31,4%</b>



# INANSPRUCHNAHME VON UNTERSTÜTZUNGSLEISTUNGEN



## INANSPRUCHNAHME VON UNTERSTÜTZUNGSLEISTUNGEN

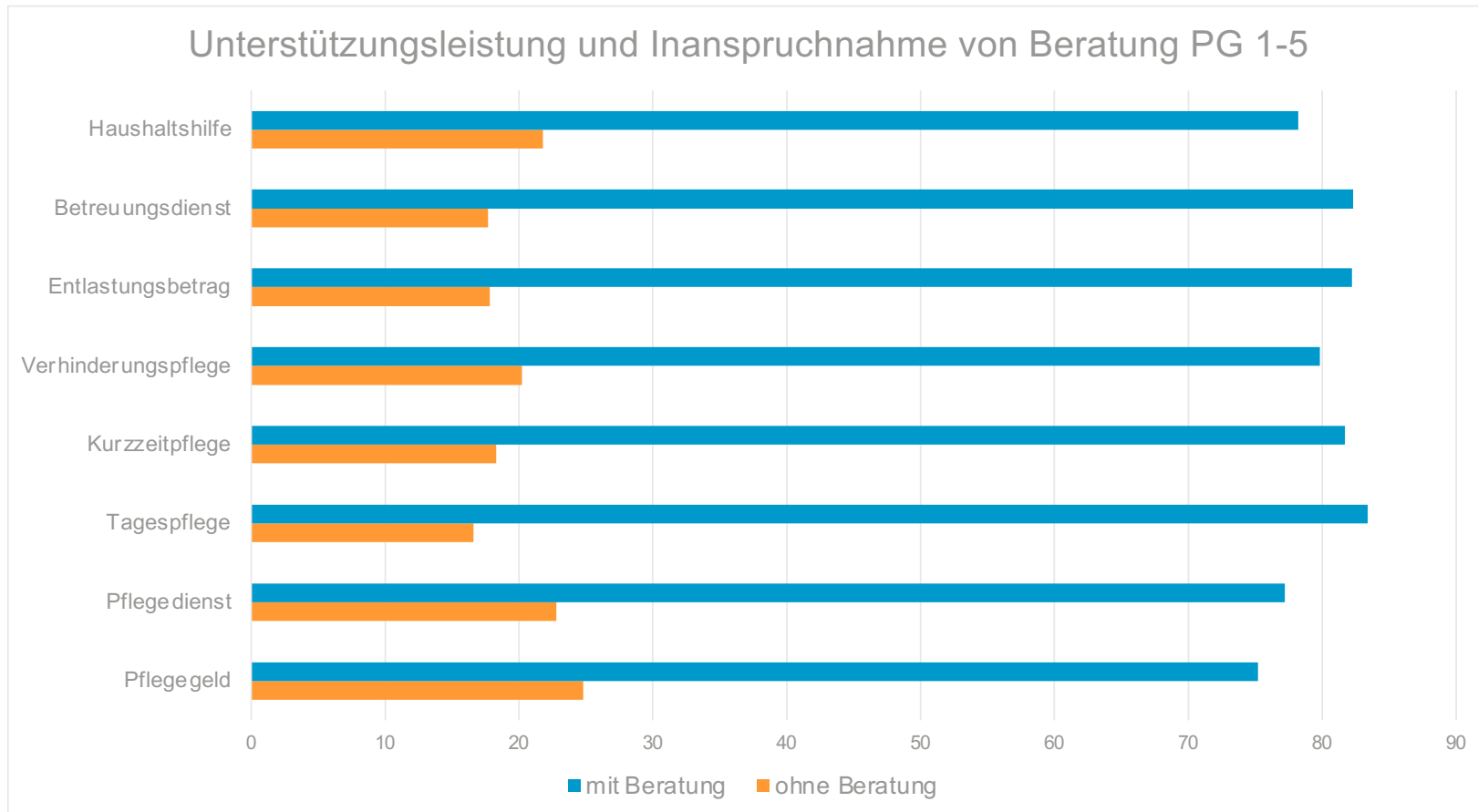






## VERWENDUNG DES PFLEGEGELDES

	<b>Angehörige (n=16.970)</b>
<b>Für laufende Ausgaben (n= 8796)</b>	<b>51,8%</b>
<b>Für Dienstleistungen, die in der Pflegeversicherung nicht vorgesehen sind (n=6546)</b>	<b>38,6%</b>
<b>Für Angehörige/Hauptpflegepersonen („Das bekomme ich“) (n=6214)</b>	<b>36,6%</b>
<b>Für andere Familienmitglieder und Freunde, die der pflegebedürftigen Person helfen (n=3157)</b>	<b>18,6%</b>
<b>Für Betreuungsangebote wie Tagesgruppen oder Einzelbetreuung durch Betreuungskräfte (n=2101)</b>	<b>12,4%</b>
<b>Für ehrenamtliche Hilfe (n=1396)</b>	<b>8,2%</b>
<b>Sonstiges (n=3086)</b>	<b>18,2%</b>





## WUNSCH NACH MEHR UNTERSTÜTZUNG

	<b>Ja</b>	<b>Nein</b>
<b>Pflegedienst (n=5.867)</b>	<b>53,0%</b>	<b>47,0%</b>
<b>Tages-/Nachtpflege (n=1.110)</b>	<b>61,7%</b>	<b>38,3%</b>
<b>Verhinderungs-/Ersatzpflege (n=3.917)</b>	<b>83,8%</b>	<b>16,2%</b>
<b>Kurzzeitpflege (n=2.207)</b>	<b>76,8%</b>	<b>23,2%</b>
<b>Unterstützung im Haushalt (n=4.087)</b>	<b>72,8%</b>	<b>27,6%</b>
<b>Betreuung (n=1.242)</b>	<b>78,0%</b>	<b>22,0%</b>

<b>Ich hätte gerne mehr Unterstützung durch ...</b>				
	<b>Pflegedienst (n=3.177)</b>	<b>Tages- /Nachtpflege (n=690)</b>	<b>Verhinderungs- /Ersatzpflege (n=3.288)</b>	<b>Kurzzeitpflege (n=1.425)</b>
<b>aber wir müssten selbst zu viel dazu bezahlen</b>	<b>55,5%</b>	<b>51,4%</b>	<b>56,9%</b>	<b>56,6%</b>
<b>aber die Angebote vor Ort haben keine freien Kapazitäten</b>	<b>47,7%</b>	<b>48,8%</b>	<b>32,5%</b>	<b>55,8%</b>
<b>aber wir möchten nicht, dass weniger Pflegegeld übrig bleibt</b>	<b>14,2%</b>	<b>16,2%</b>	<b>37,3%</b>	<b>22,6%</b>
<b>aber mehr Fremdbetreuung wollen wir der pflegebedürftigen Person nicht zumuten</b>	<b>18,1%</b>	<b>19,9%</b>	<b>23,0%</b>	<b>18,0%</b>
<b>Keine der Aussagen trifft zu</b>	<b>12,3%</b>	<b>13,6%</b>	<b>10,3%</b>	<b>7,1%</b>
<b>aber das Antragsverfahren ist zu kompliziert</b>			<b>19,9%</b>	<b>18,9%</b>
<b>aber das Antragsverfahren dauert zu lange</b>			<b>10,7%</b>	<b>16,4%</b>



UND WIE BEGEGNEN WIR DEN  
HERAUSFORDERUNGEN?





## WIE BEGEGNE ICH NUN DEN HERAUSFORDERUNGEN?

- Verfügbarkeit von Beratungsangeboten vor Ort (Senioren- und Pflegestützpunkte; Pflegeberatung der Pflegekassen; Pflegeberatung durch ambulante Pflegedienste; Ggf. Beratung im Rahmen der unabhängigen Patientenberatung, durch den Sozialverband o.a.)
- Verfügbarkeit von Unterstützungsleistungen vor Ort, z.B. Ambulante Pflegedienste, Verhinderungs-/Ersatzpflege, Kurzzeitpflege, Tages- und Nachpflege
  - Anzeichen zunehmender Knappheit



## WIE BEGEGNE ICH NUN DEN HERAUSFORDERUNGEN?

- Erforderlich sind Veränderungen in den Angeboten professioneller Unterstützungsangebote
  - Bessere Verzahnung der professionellen und Pflege durch An- und Zugehörige
  - Qualifikation zur Unterstützung der Gesamtsituation und nicht der Durchführung von Verrichtungen
  - Bessere Kooperation unterschiedlicher Akteure vor Ort (Dorf, Stadtteil, Quartier, Kiez etc.)



## WIE BEGEGNE ICH NUN DEN HERAUSFORDERUNGEN?

- Finanzielle Aspekte für unterschiedliche Pflegearrangements von Bedeutung
  - Übernahme der pflegebedingten Kosten bei oftmals gleichzeitigem Einnahmeausfall – Vereinbarkeit Erwerbstätigkeit und Pflege
  - Lohnersatzleistung oder Bezahlung für Angehörige?
- Bewältigung von Pflegebedürftigkeit als wichtige Frage
  - des Wohnens, der Wohnraumanpassung und der Nutzung technischer Unterstützungsmöglichkeiten in der Wohnung
  - der Vernetzung unterschiedlicher Akteure im Sinne einer auf die Situation des pflegebedürftigen Menschen und des häuslichen Pflegearrangements ausgerichteten Qualitätssicherung





## SCHLUSSFOLGERUNGEN

- Angehörige sollten nicht nur als Ressource betrachtet, sondern in unterschiedlicher Art und Weise unterstützt werden
- Hinter dem Begriff der Angehörigen verbergen sich sehr unterschiedliche Pflege- und Beziehungskonstellationen
- Beratung ist für die Unterstützung der häuslichen Pflege zentral
- Nächstenpflege ist ein wichtiges sozial- und gesellschaftspolitisches Anliegen:  
[www.vdk-naechstenpflege.de](http://www.vdk-naechstenpflege.de)